**Zeitschrift:** Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** - (1861-1862)

**Artikel:** Wandelkirchen und Wandelbilder, landschaftliche Legenden, als

Zeugnisse ältester Kulturstätten

Autor: Rochholz, E.L.

**Kapitel:** Kirchenkreuz und ewiges Licht zu Aarau

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-119113

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man machte es mit dem nächsten Knäblein so, und seitdem hat es den Aarauern nie mehr an Ochsenwirthen gemangelt.
(Frau Walser von Wöschnau bei Aarau.)

## Kirchenkrenz und ewiges Sicht zu Aarau.

Auf dem Dache der Aarauer Stadtfirche steht ein kleincs Noththurmchen, mit einem Kreuz versehen von unverhaltniß= mäßiger Größe. Das Rreuz ist unvertilgbar, es kann nicht einmal herunter genommen und durch ein passenderes erset werben. Also ift es auf ben Bannspruch eines Rapuziners geschehen. Als man zur Reformationszeit hier ben Orben aufhob und den ganzen Convent vertrieb, sagte einer der Bruder beim Weggang zu ben Burgern: bies Crucifix muffet ihr mir auf dem Dache lassen und das Ewige Licht werdet ihr wieder in eure Kirche hineinstellen! Die Obrigkeit war entgegen gesetzter Meinung. Sie ließ die Kirche von allem Bildwerk reinigen, sogar die Lichter vom Altare nehmen und die Orgel abbrechen. Zulett mußte auch bas Kreuz vom Thurmchen genommen und zu Zangen und Feuerhaken zer= schmiebet werden. Als dies geschehen war, stedte des andern Tages das Kreuz gleichwohl wieder auf dem Thurme, die baraus geschmiedeten Werkzeuge aber waren verschwunden. Noch einmal soll derselbe Befehl des Rathes vom Schmied vollzogen worden sein, das zauberhafte Kreuzeisen jedoch hielt aus, stand barnach wieder auf bem Dache und Jeder zauderte nunmehr, es abermals herab zu nehmen. Man glaubte,

es darauf auch mit dem Ewigen Licht. Man hat es auf Gemeindebeschluß schon ein und das andere Mal entfernt, und doch brennt es heute wiederum in dieser reformirten Kirche. Doch an diesem Wunder ist nicht jener Kapuziner schuld, sondern die Toleranz der Bürgerschaft, welche ihre Stadtstirche schon seit- dem Beginn dieses Jahrhunderts mit den katholischen Einwohnern Aaraus freiwillig theilt.

Beiligenbilder, Erucifire und Rirchenzierben, die im Laufe ber Zeit von ihrer Stelle gerückt worden, aber jedes= mal wieder dahin zurückgekehrt und nicht wieder zu entfernen find, finden fich mehrfach aufgezählt in Birlingers Schwab. Sag. 1, pg. 422; so wird ein Crucifir zu Saulgau von den Schweden vergeblich verbrannt, ein anderes zu Chingen von den Franzosen vergeblich zerschoffen (ibid. Nr. 650. 651). Das Crucifir in Agums, das fich ein hirtenbublein mit dem Sadmeffer geschnitt hatte, sollte in's Dorf hinabgeschafft werden und wurde babei so schwer, bag man es mit einem Bor= spann von Ochsen nicht vom Plate brachte. Zingerle, Tirol. Sag. Nr. 628. Das uralte Crucifir im Hilbesheimer Dom beißt Wandelfreuz "crux ambulatoria miraculosa," weil es von felbst an seine Altarstelle gieng, ale man es nach einer Procession wieder babin zu thun vergeffen batte. Seifart, Hilbesh. Sag. 2, pg. 182. 196.